

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Abonnements-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ 0.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
 berechnet.

Nr. 37. Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. September 1896. 11. Jahrg.

Die russischen Truppen im Dienst der Cultur.

Diese Worte hat Kaiser Wilhelm in Görlich gebraucht, als er an der Parafest den Trinkspruch auf das 5. Armeecorps ausbrachte. Man wird gut daran thun, diesen Worten eine große Bedeutung beizumessen. Nicht als ob die Kaiser in Breslau über die künftig einzuhaltende Politik etwas für beide Theile Verbindliches verabredet hätten, von dem in den Worten: „Die russischen Truppen im Dienst der Cultur“ etwas für die Öffentlichkeit durchsickert. Vielmehr spricht alles dafür, daß Kaiser Wilhelm der Öffentlichkeit lediglich den Eindruck wiedergeben wollte, den er vom Zaren Nikolaus II. gewonnen hat. Er wählte dazu den Zeitpunkt kurz nach der Verabschiedung vom Gast; in solcher Stunde ist der Mensch bekanntlich besonders geneigt und befähigt, sich und anderen Rechenschaft über das Ergebnis gemeinsamer verlebter Stunden zu geben. Kaiser Wilhelm II. interpretirt die Welt, wie seit Alters der gebräuchliche Ausdruck für das Ausklären und Auslegen lautet, den Charakter und die Richtung des Zaren Nikolaus II. und der zukünftigen Politik des russischen Reiches. Neu und überraschend ist es dabei, daß nach der Wahrnehmung und Beurtheilung von Seite des deutschen Kaisers der Charakter und der russischen Politik nicht in der Richtung einer franco-russischen Verbindung zwecks eines französisch-deutschen Revanchekrieges liegen, sondern daß der junge russische Zar in Uebereinstimmung mit der natürlichen geographischen Lage seines Reiches und den natürlichen Bedingungen seiner Erfolge Aufgaben und Ziele in Asien sucht. Allerdings liegen auch dort die Reime zu Konflikten zwischen europäischen Mächten (England und Rußland), aber in Europa selbst braucht deshalb der Friede keine Störung zu erleiden.

Diesen Eindruck hat unseres Erachtens Kaiser Wilhelm, als die Frucht der diesmaligen Kaiserzusammenkunft, der Welt nicht vorenthalten wollen. Die Bekanntgabe dieses Eindruckes verleiht den französisch-russischen Verhandlungen vollständig das Concept. Der Zar hat sich zunächst nach Holstein zu einem privaten Besuch des Schwagers Prinz Heinrich begeben, wird dann in Dänemark länger verweilen und über England nach Frankreich sich begeben. Wenn irgendwo die Gelegenheit sich bietet zu einer Antwort des Zaren auf die Interpretation seiner Persönlichkeit und seiner Politik durch Kaiser Wilhelm, so bietet sein Pariser Aufenthalt dieselbe. Dort kann er durch sein Verhalten und durch seine Worte und Äußerungen entweder bekräftigen, daß Kaiser Wilhelm ihn richtig verstanden und seine Politik genau taxirt hat, oder er kann diesen Eindruck verwischen und dem französisch-russischen Verhandlungen eine neue Nahrung zuführen. Der bevorstehende Pariser Aufenthalt des Zaren bietet seit der Görlicher Rede Kaiser Wilhelms wegen der Gelegenheit zur Beantwortung von Seite des Zaren großes Interesse.

Wir heben den den Zaren Nikolaus betreffenden Theil der Görlicher Kaiserrede heraus; er lautet:

„Ganz besonders aber spreche ich Ihnen und dem Corps Meine freudige Anerkennung aus, daß es Ihnen ver gönnt gewesen ist, unter den Augen Meines geliebten Nachbarn und Veters, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch alle unter dem Zauber der jugendfrischen Gestalt des ritterlichen Kaisers, und sein Bild schwebt vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regimentes seines verewigten Herrn Vaters vorbeizog. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer will doch nur seine Truppen im Dienste der Cultur verwenden wissen und zum Schutze des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit Mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheiles zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter.“

In dem letzten Satz denkt man unwillkürlich an die an die heilige Allianz ihrer Vorfahren und an die „Vereinigten Staaten von Europa“. Untersuchen wir heute nicht näher, ob diese Gedanken eine Spitze gegen Amerika oder Asien oder die Türkei oder gegen den Kommunismus haben, sondern halten wir uns an die Aussichten eines friedlichen Nachbarverhältnisses zwischen Rußland und Deutschland.

Wem verdanken wir denn die Beseitigung des gespannten Verhältnisses zwischen uns Nachbarn? Doch allein dem deutsch-russischen Handelsvertrag. Noch 1887, als der Zollkrieg bestand, war ein großer Kriegsspectakel auf Grund von russischen Kriegsvorbereitungen möglich. So mancher großherrliche Agrarier, mit und ohne Uniform, der dem russischen Kaiserpaar salutiert hat, werde sich doch gefälligst klar darüber, daß nur die Niederlage der Agrarier den Bestand und die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ermöglicht. Wenn diese Beziehungen über 1902, wo die jetzigen Verträge laufen, hinaus dauern sollen, so muß bis dahin die junkerliche Agrarfronte angebunden werden. Russischer Roggen und sonstige russische Rohprodukte müssen zu uns herein, wenn die vom Kaiser betonte Gemeinsamkeit der Interessen die Grundlage internationaler Verständigung künftig bilden soll. An dieser Ecke muß der Junker, der sich nicht silgen kann, zu Grunde gehen. Der Industriestaat, der die Mittel für Militärzwecke in größerem Maße aufbringen kann, giebt ihm auch ferner Unterschlupf in der Armee. Das sei sein Trost. Oder er kann in die russische Armee eintreten und deren künftige Kulturkriege in Kleinasien und in Centralasien mitmachen. E. M.

Die III. General-Versammlung des Centralverbandes der Sensen-, Sichel- & Strohmessergewerke in Oesterreich,

welche am Sonntag, den 6. September in Waidhofen an der Ybbs stattfand, nahm einen sehr erfreulichen Verlauf; es fanden sich zur selben 40 Sensen- und Sichelgewerken ein, u. zw. 17 aus Oberösterreich, 12 aus Niederösterreich, 7 aus Steiermark und 4 aus Kärnten.

Als Vertreter des Handelsministeriums war k. k. Ministerialrath Dr. Ritter von Bel-Manager erschienen, als Vertreter der Wiener Handelskammer nahm Kammercommissar Dr. Niedl, als Vertreter der Leobauer Handelskammer der Secretär Dr. Seibler an der Versammlung theil.

Dem zahlreichen Besuch entsprach auch die rege Theilnahme an den Verhandlungsgegenständen der Generalversammlung. Der vom Ausschuss erstattete Jahresbericht wurde beifällig aufgenommen. In das Präsidium wurde Herr Michael Pießlinger (Steyring) und Michael Zeitlinger (Waidhofen a. d. Ybbs) wieder und Herr J. Wosdorfer (Weiz) neu gewählt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren Carl von Wintler (Waidhofen a. d. Ybbs), Vincenz Bösch (Mandegg), Gustav Zeitlinger (Türnitz), Gottlieb Schröckinger (Köfleitzen), Friedrich Blumauer (Kirchdorf), Josef Pießlinger (Steyring), Christof Pießlinger (Molln), Ludwig Zeitlinger (Leonstein), Josef Schaffer (Dreienau), Konrad Schmölzer (Kainberg), Leopold Zeitlinger (Eppenstein), Joh. Offner (Wolfsberg).

Die Generalversammlung beschloß die Gründung eines Arbeiteralterunterstützungsfonds der durch Subscriptionen, anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres Monarchen, gegründet, und durch regelmäßige Beiträge der Mitglieder erhalten werden soll; ferner sprach sich die Versammlung einstimmig für die entschiedene Aufrechterhaltung der Individualmarkte und gegen die Händlermarkte aus, und beschloß endlich, daß sich die österreichische Sensenindustrie in würdiger Form an der Pariser Weltausstellung 1900 betheilige. Für das Jahr 1897 wurde als Ort der Generalversammlung Leoben vorgeschlagen.

Der von Herrn Michael Zeitlinger (Waidhofen) erstattete Bericht über die Geschäftslage bot kein erfreuliches Bild, indem daraus zu entnehmen war, daß infolge Ueberladung des russischen Marktes mit Sensen, der Bedarf dieses Hauptabsatzgebietes der österreichischen Sensenindustrie heuer ein sehr reducirter sein wird.

Ein gemeinschaftliches Mittagmahl versammelte die Teilnehmer in Lahner's Hotel zum gold. Löwen, daselbst nahm einen sehr animierten Verlauf. Herr Michael Zeitlinger begrüßte alle Gäste aufs herzlichste, und flocht in seine Rede einen kurzen Rückblick ein auf die bedeutungsvolle und ereignisreiche Vergangenheit der Kleisen-Industrie und speciell der Sensenindustrie von Waidhofen a. d. Ybbs.

Herr Michael Pießlinger erwiderte in schwungvoller Rede und sprach allen Factoren, die zum Gelingen der Generalversammlung beigetragen, so insbesondere dem löbl. Stadtrath für Ueberlassung des Rathhaussaales und der Turnhalle, und dem löbl. Curatorium und der Leitung der Lehrwerkstätte den wärmsten Dank aus.

Nachmittags wurde eine in der Turnhalle veranstaltete Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen der Sensenfabrikation besichtigt, an welcher sich die Firmen Gebrüder Böhler und Co., Joh. E. Bleckmann in Mürzzuschlag, Carl Kern in Thalgaun, Schlager's Witwe in Weiz und Johann Amort in Steyr betheiligten.

Im Musterfaale der Lehrwerkstätte wurde sodann eine Collection fremdländischer vorwiegend französischer und amerikanischer Sensen besichtigt, die von der Firma J. E. Bleckmann und einigen Sensenfabrikanten beschafft wurde und großes Interesse fand.

Der Abend vereinte die Gesellschaft in Lahner's Saal, wo die Stadtcapelle unter Leitung des Capellmeisters Kliment concertirte, und mit ihren Leistungen ungetheilten Beifall fand; es fand sich hiebei auch die Waidhofener Gesellschaft und Sommergäste zahlreich ein.

Der Montag war Excursionen gewidmet. Schon um 8 Uhr früh wurde die Lehrwerkstätte eingehend besichtigt und hiebei auch die von der Firma Joh. E. Bleckmann und Carl Kern ausgestellten Hilfsmaschinen in Betrieb vorgeführt. Sodann wurde zur Besichtigung der Etablissements Gebrüder Böhler u. Co. gefahren.

Im „Böhlerwerk“, welches mit Flaggen, Blumen und Reisig, sowie Aufschriften, aufs Geschmackvollste decorirt war, empfingen die Chefs des Hauses, die Herren Friedrich und Albert Böhler mit ihrem Beamtentabe die Excursionstheilnehmer, und leiteten selbe persönlich durch die Werkstätten, deren modernste Einrichtungen höchstes Interesse hervorriefen, sowie die herrschende Ordnung und Reinlichkeit, die von musterhafter Betriebsführung Zeugnis gab, allgemein vollste Anerkennung fand.

Nachdem so lehrreichen und hochinteressanten Rundgange in den Werkstätten sammelte sich die Gesellschaft bei einem von der Firma beigegebenen und von zarten Händen berechneten reichlichen Buffet, wobei Präsident Michael Pießlinger die Gelegenheit wahrnahm, dem Hause Gebrüder Böhler u. Co. den Dank für die glänzende Aufnahme auszusprechen und die großen Verdienste, welche sich dieses Werkhaus um die Hebung der österreichischen Stahlindustrie erworben, hervorzuheben. Herr Friedrich Böhler dankte mit einem Hoch auf die Sensenindustrie.

Sodann gieng es per Wagen weiter zum Walzwerke der Herren Gebr. Böhler in Bruckbach, auch hier waren nicht nur die Werkgebäude, sondern auch die Wohnhäuser der Arbeiter und sonstigen Bewohner festlich geschmückt, und vor dem Kanzleigebäude waren aus Stahlstäben und Werkzeu gen zc. zwei Obeliske sehr geschmackvoll errichtet. Die Einrichtung und Betriebsführung des Walzwerkes, sowie die mächtigen Dampfhammer erregten wieder die Bewunderung und das größte Interesse der Theilnehmer.

Zu Hilm-Kematen sammelte sich die Gesellschaft in Frau Eigellachner's Gasthaus bei einem gemeinschaftlichen Mittagmahl, wofür die Frau Wirthin vollstes Lob erntete. Herr Michael Pießlinger nahm hier die Gelegenheit wahr, Herrn Ministerialrath Dr. Ritter von Bel-Manager den besondern Dank für sein Erscheinen auszusprechen, Herr Ministerialrath erwiderte in längerer formvollendeter Rede, worin derselbe die Sensenindustrie der wärmsten Sympathien des Handelsamtes versicherte, und zur größten Freude der Versammelten mittheilte, daß Sr. Excellenz der Handelsminister beabsichtige, die für das Jahr 1898 in Steyr in Verbindung mit einer größeren Fachausstellung geplante Generalversammlung des Sensenwerks-Centralverbandes bestimmt zu besuchen.

Die Gesellschaft besichtigte sodann unter Führung des Herrn Direktors und der Herren Beamten die großartig eingerichtete Cellulose- und Papierfabrik der Herren Clifsen, Roeder u. Co., es gab nur eine Stimme der Anerkennung und Bewunderung über das Gesehene; die Fabrik Hilm

Kematen gehört jedenfalls zu den bestingerichteten und best-geleiteten Fabriken der Papierbranche.

Hochbefriedigt von all dem Gesehenen verließ der größte Theil der Teilnehmer mit den Abendzügen unsere Gegend, ein Theil der Gesellschaft fand sich noch abends in Herzhammers Gasthof zum gold. Pflug in gemüthlicher Weise zusammen.

Zum Schlusse wünschen wir nun noch, daß allen Theilnehmern an der Waidhofer Generalversammlung die bei uns verlebten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben mögen, daß die Anregungen, welche die Theilnehmer von der Versammlung und von den Excursionen mit nach Hause nehmen, fortwirkend Allen zum Vortheil gereichen mögen, daß ferner die Waidhofer Generalversammlung dazu beigetragen haben möge, unsere Industrie wieder um einen Grad mehr zusammenzuschweißen, und Alle in der richtigen Erkenntnis und Bethätigung der allgemeinen Interessen mit neuem Eifer zu erfüllen, denn nur darin liegt das Heil jeder Industrie — und damit rufen wir allen lieben Freunden und Genossen und allen Theilnehmern der Versammlung „ein frohes Wiedersehen in Leoben“ zu.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Der am 29. September 1896 stattfindende Pferdemarkt, sowie der am 6. Oktober 1896 stattfindende Großviehmarkt wird nunmehr, wie alle anderen künftigen Viehmärkte, auf dem neuen, außerhalb des Localbahnhofs zwischen der Poststeiner- und der Ybbsitzerstraße gelegenen Viehmarktplatz stattfinden. Der Auftrieb auf den Markt findet ausnahmslos nur über die Ybbsitzerstraße, der Abtrieb ohne Ausnahme nur über die Poststeinerstraße statt.

Für das zum Markte gebrachte Vieh sind Kastenstände für die Herden der Händler, und Reihenstände vorhanden. Die Kastenstände können vor Beginn des Marktes bestelt und gemietet werden.

Die Aufstellung des Viehes an den Reihenständen findet nur auf einer Seite, der innern statt, so daß das Vieh mit dem Kopf gegen die Außenplanke des Marktes steht. Die Aufstellung des Viehes in den Standreihen hat derart zu geschehen, daß zuerst die zunächst des Ausgangsthores (Poststeinerstraße) gelegenen Reihen besetzt werden müssen. Jeder Viehbesitzer hat für die Befestigung seines Viehes an den Reihenständen selbst zu sorgen. Das Aufstellen von Vieh in den Zwischengängen ist nicht gestattet.

Die Revision der Viehpässe und Untersuchung des Viehes findet bei dem Eingangsthore in der Ybbsitzerstraße, das Auseinanderreiben der Viehpässe beim Ausgangsthore in der Poststeinerstraße statt. Die Wochenviehmärkte finden auf demselben Platze auf dem reservirten Raume statt.

Beginn des Marktes 7 Uhr früh. Schluß 3 Uhr nachmittags.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. August 1896.

Der Bürgermeister:

3-1

Dr. Menker.

Ans Waidhofen und Umgebung.

** Kirchenmusik am Feste Mariä Namen: Elisabeth-Messe von Josef Gruber, Graduale „Benedicta et venerabilis es“ Vocalfag von August Leitner, Offertorium „Ave Maria“, Tantum ergo von Fr. Bieger.

** Todesfälle. — Am Donnerstag, den 10. verschied hier nach qualvollen Leiden Frau Barbara Luger, Zimmermeistersgattin, in 38. Lebensjahre. — Die Beerdigung der den Angehörigen viel zu früh Entworfenen findet heute um 3 Uhr nachmittags statt. — Am Donnerstag starb im 71. Lebensjahre hier Frau Anna Rogl. — Das Begräbniß findet heute um 1 Uhr nachmittags statt.

** Begräbniß. Die Familie des hiesigen Hausbesizers und Brauereibesizers Herrn Josef Deller hat einen schweren Schlag erlitten. Am Mittwoch trug man die Gattin desselben, Frau Anna Deller, welche am Montag den 7. September im 30. Lebensjahre verschieden war, unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe.

** Schulanfang. An der hiesigen Volksschule beginnt das Schuljahr 1896-97 am Mittwoch, den 16. September mit dem Eröffnungsgottesdienste, zu dem sich die Schüler um 1/8 Uhr in ihren Classen zu versammeln haben. Die Aufnahme neu eintretender oder anher übersiedelter Schüler, welche bei der vorgenommenen Schulbeschreibung noch nicht in die Liste der schulpflichtigen Kinder eingetragen wurden, findet Sonntag, den 13. und Montag, den 14. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Kanzlei der Volksschule statt. In den genannten Stunden werden auch Kinder für den Kindergarten aufgenommen, der ebenfalls am 16. d. M. wieder eröffnet wird.

** Gartencconcert. Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer das hiesige uniformirte Bürgercorps in dem, dem hiesigen Brauer, Herrn Ludwig Niedmüller gehörigen Märzenerkeller, ein Concert, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgte. Das Wetter war prächtig, der Besuch daher ein außergewöhnlich starker. Lobend erwähnt sei des vorzüg-

lichen Gerstenfestes aus der Brauerei Niedmüller, der zum Ausschank gelangte, wie überhaupt die Pächterin des Locales, Frau Bromreiter, auch was Küche anbelangt, ihr Bestes bot. Die Musik, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Kliment, anzücht: wie immer durch ihre präcise Vortragweise die Zuhörer.

** Lehrerversammlung. Am Sonntag den 13. d. findet in Ybbs eine von der Bezirksgruppe Waidhofen an der Ybbs unternommene Wanderversammlung statt, bei welcher Herr Lehrer Schmid aus Waidhofen eine Gedankrede auf Campe halten wird. Die Abfahrt erfolgt Mittags mit der Ybbsthalbahn bis Stadl, von dort zu Fuß bis Ybbs. Der Rückweg wird auf dieselbe Weise genommen.

** Gründungsfeft. Am Sonntag, Mariä Namen den 13. d. M. feiert der hiesige kath. Gesellenverein sein 31. Gründungsfeft. Vormittags 1/8 Uhr feierlicher Kirchenzug vom Vereinslocale aus. Abends 6 Uhr gefellige Unterhaltung im Vereinslocale. Alle Sönnner und Freunde des Vereines sind dazu höflichst eingeladen.

** Ausflug. Am Dienstag den 8. d. fand ein von circa 60 Personen, Sommergästen und anderen Einheimischen unternommener Ausflug auf den als Ausflugsort sehr beliebten Hochseeberg statt. In Wagen wurde die Hinfahrt bis an den Fuß des Berges zurückgelegt, worauf die Gesellschaft nach einem einstündigen Marsche bei herrlichsten Wetter bei der Seeburg anlangte. Ein Musikquintett, die in der Umgebung bestbekannten „Dagberger“ besorgten in bester Weise die Tanzmusik auf der lustigen Höhe, sodas sich, verbunden mit diversen Gesellschaftsspielen, bald die animirteste Stimmung bemerkbar machte. Die Seeburgwirtin gab das Beste, was Küche und Keller barg, sodas sich der Aufenthalt auf dem Seeberge zu einem in jeder Beziehung angenehmen gestaltete. In der Dämmerung wurde der Abstieg nach Opponitz unternommen, von wo dann die Rückfahrt mit dem 8 Uhr Zuge der Ybbsthalbahn nach Waidhofen angetreten wurde. Mit einem flotten Tänzchen im Saale des Hotels zum goldenen Löwen endete nach Mitternacht der in jeder Beziehung gelungene Ausflug, der allen Theilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben dürfte.

** Das allgemeine obligate Pensionerrecht der Privatbeamten. Alle Privatbeamten, welcher Kategorie auch immer, werden in ihrem eigenem Interesse darauf aufmerksam gemacht, sich ihre Zählkarten zu den von der Regierung in vorliegender Angelegenheit angeordneten statistischen Erhebungen zu beschaffen, auszufüllen und an die Bezirksbehörde einzusenden. Auch die Privatbeamten-Gruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines, Wien, IX., Kolingasse 15 und die in den einzelnen Orten befindlichen Privatbeamten-Vereine stellen Zählkarten solchen Privatbeamten zur Verfügung, welche nicht anderweitig hiemit betheilt worden sind und übernehmen die ausgefüllten Karten, auf denen jedenfalls die Bezeichnung des Dienstgebers genau angegeben sein muß, zur Rücksendung an die politische Bezirksbehörde.

** Auf der Ybbsthalbahn wurden im Monate August 11.448 Personen befördert.

** Ausweis des Kranzlschießens auf unserer priv. Schießstätte.

- 37. Kranzl, 14. August. 1. Best Herr Nowak, 2. Best Herr Wabro. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 85 Kreisen, Herr Zeitlinger. 2. " " 83 " " Reichenspader. 3. " " 77 " " Schnekinger. 38. Kranzl, 17. August. 1. Best Herr Julin Jaz, 2. Best Herr Leithe. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 84 Kreisen, Herr Schnekinger. 2. " " 81 " " Zeitlinger. 3. " " 80 " " Böhm. 39. Kranzl, 22. August. 1. Best Herr Reichenspader, 2. Best Herr Jul. Jaz. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 85 Kreisen, Herr Zeitlinger. 2. " " 84 " " Reichenspader. 3. " " 81 " " Leopold Frief. 40. Kranzl, 24. August. 1. Best Herr Wabro, 2. Best Herr Böhm. Prämienschießen auf 10 Schüsse: 1. Prämie mit 92 Kreisen, Herr Zeitlinger. 2. " " 81 " " Reichenspader. 3. " " 78 " " Anton Jaz.

** Verstorbenen-Ausweis für den Monat August 1896. 3. August, Johann König, Puffschmid aus Dittenschlag N. Dist., Krankenhaus, 51 Jahre alt, Lungentuberculose. 11. August, Josef Pfoffenbichler, Fabrikarbeiterskind, 1. Minnrotte Nr. 19, 3 Wochen alt, Lebensschwäche. 12. August, Johann Losbichler, Lindbriefträger, 1. Pöcklerrotte Nr. 12, 30 Jahre alt, Meningitis cerebri spinalis. 14. August, Anna Zebenholzer, Maurersgattin, 2. Wirthsrotte Nr. 31, 63 Jahre alt, Lungentzündung. 17. August, Eugenio de Mine, Steinbrecher aus Beluno, Italien, Krankenhaus Nr. 4, 41 Jahre alt, Tuberculose. 24. August, Maria Grißer, Fabrikarbeiterskind, Fuchslug Nr. 6, 4 Monate alt, chronischer Hypocephalus. 27. August, Anna Rudrako, Goldarbeiterkind, Stadt Nr. 100, 7 Monate alt, Tuberculose der Hirnhaut. 27. August, Johann Wittmann, Fleischergehilfe, Wasser Vorstadt, Weyrerstraße Nr. 94, 57 Jahre alt, Herzschlag.

** Krondorfer Sauerbrunn. Wir vernehmen, daß der Brunnen Unternehmung Krondorf von der Jury

der Internationalen Ausstellung in Innsbruck die h. Auszeichnung: „Diplom I. Classe, die goldene Medaille der Krone“ zuerkannt wurde. In diesem neuen Erfolge eine abermalige Anerkennung der unübertroffenen Qualität des Krondorfer und es ist somit erklärlich, daß zur Befüllung des rapid gestiegenen Consums Tag und Nacht an Quelle gefüllt werden muß.

** Ein hohes Alter zu erreichen ist der Wunsch jedes Menschen. Dies kann durch die Rathschläge Dr. Ludwig Joscht in seinem Werke „Die Gesundheitspflege“ (Verlag Gilbert Zuger, Wien, XVII.) empfohlen werden. Dasselbe enthält die Lebensweise und haltungsmoßregeln, wie einer Krankheit vorbeugt oder solche im Keime ersticht werden kann. Wir können dieses allen Gesunden und Kranken bestens empfehlen. Der Preis 30 Kr., ist gering zu nennen, und ist in allen Buchlungen vorräthig.

Eigenberichte.

Blindenmarkt, 7. September 1896. (Recitativ) Mittwoch, den 2. September kam der in den feinsten Gesängen und Vereinen bestbekannte Recitator Theodor Weiser nach Blindenmarkt und hielt in Melles Gasthaus einen tragsabends, an welchem er die schönsten Proben seines talentes und seiner erstaunlichen Vielseitigkeit lieferte.

Hochdeutsch, niederösterreichischen und sächsischen böhmischen Jargon, alles beherrscht er in gleicher Weise Ernten und Heiteren, in dem nuancirten Vortrage jenseitiger, wie in der drastischen Darstellung derbkonischen dichte erwie er sich gleichmäßig als Meister und die ihm selbst componirten, selbst gesungenen und eigenhändig begleiteten Balladen fanden stürmischen Beifall. Es war ebenso gelungen als genußreicher Abend, welcher den Theilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Gesangsverein Blindenmarkt, zu dessen Gunsten die Veranstaltung stattfand, hat alle Ursache, Herrn Theodor Weiser dafür zu sein. Trotz des zweifelhaften Wetters war der Besuher sehr guter.

Von Ferschnitz und St. Georgen, von St. Michael und Rumartl, von Ybbs und (besonders zahlreich) von Stetten, ja selbst von Marbach waren liebevolle Gäste erschienen und niemand von ihnen bereute sein Kommen. Vergnügteste Gesicht aber machte der Vereinscassier.

Hoffen wir, daß er bei allen künftigen Veranstaltungen des Gesangsvereines die gleiche Freude zu empfinden in Lage sein wird.

Curatsfeld, 7. September 1896. Sonntag den 7. August hielt der Bienenzüchter-Verein für Curatsfeld in Umgebung seine Monatsversammlung für August ab. folgende Themen wurde referirt: 1. Die Ergebnisse des vorigen Bienenjahres, dasselbe wurde als gutes Honigjahr ungünstiges Schwarmjahr bezeichnet. 2. Die Herbstarbeiten am Bienenstand. 3. Rundschau über die wichtigsten in den Bienenzeitungen vom Juli und August. 4. Unterfragen erklärte der Schriftführer des Vereines, Herr Pechaczek auf eine diesbezügliche Anfrage von Seit Herr Johann Dagberger über den Honigverkauf folgte Herr durch die Vereinsleitung zum Verkauf gelangte. Stammt von den Bienenständen der Vereinsmitglieder wird laut Versammlungsbeschlusses vom 23. Juni 18 folgenden Preisen an das Publikum abgegeben: 1. R. Glas 1 fl., 1/2 Kilo in Glas 60 Kr., 2/2 Kilo in Blech 2 fl. 35 Kr.

Die Vereinsleitung garantiert dafür, daß es ein schleuderkonig ist und hat den Verkauf nur auf Grund in die Hand genommen, um dem consumirten Publikum die Erlangung eines echten Honigs zu erleichtern.

Die Vereinsleitung besorgt dies, ohne den geringsten Nutzen davon zu ziehen. Da unter den 40 Mitglieder sind, die ihren Wohnsitz nicht in Curatsfeld, sondern in deren Orten haben, so ist es richtig, daß nicht alle die Vereinsleitung verkaufte Honig aus Curatsfeld ist. Es steht jedem Mitgliede frei, seinen Honig an die Vereinsleitung zum Verkauf abzugeben, oder selbst zu verkaufen.

Weyer. (Todesfall) Wieder hat der unglückliche Senfmann eine Lücke in die Reihe unserer Mitbürgerinnen geißelt und dadurch unsäglichen Herzeleid übertrauernden Hinterbliebenen, als auch aufrichtigste Theilnehmung und aufrichtigste Barmherzigkeit in Kreise der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Im noch jugendlichen Alter 30 Jahren verschied am Mittwoch, den 9. d. M., halb 4 Uhr Frau Rosa Grünwald, nachdem sie erkrankt, kräftigen Mädchen das Leben geschenkt hatte. Grünwald war die Gattin des hier ebenso geachteten beliebten Lehrers, Herrn Josef Grünwald, und eine Tochter der hiesigen Hausbesitzerin und Lebzelterwitwe Frau Hofer. Wie groß die allgemeine Theilnahme der ganzen Bevölkerung ist, in der sich die Verbliebene ob ihres freundlichen und vorworfenden Benehmens der größten Wertschätzung freute, hatte auch darin seinen Grund, weil die Verstorbene nur 6 Jahre ungetrauten Ehelebens mit ihrem Gatten bringen konnte, während nun 5 unnnündige Kinder, von das Älteste noch nicht das 6. Lebensjahr erreicht hat, in der Welt daselbst. Am Freitag den 11. d., 11. vormittags fand nun das Leichenbegängniß der Verstorbenen statt.

Dasselbe gestaltete sich infolge der massenhaften Beteiligung der Ortsbewohner, sowie vieler auswärtiger Leidender zu einer großartigen Trauerkundgebung. Zahlreiche Kränze und Blumenpenden wurden als letztes Angebinde am Grabe der Todten niedergelegt.

Möge sie, die sich des irdischen Glückes nur so kurze Zeit erfreuen konnte, im Jenseits Ersatz für den Verlust des Lebens finden.

Ybbs, den 9. September 1896. (Vieuzüchterverein). Der Vieuzüchterverein für Ybbs und Umgebung (Sonntag, den 20. September 1896, halb 3 Uhr nachmittags in Herrn Josef Lachner's Gasthof in Ybbs seine Herbstversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab. 1. Jahresberichtsbericht. 2. Cassabericht. 3. Neuwahl der Verwaltung. 4. Vortrag des Herrn Wanderlehrers J. Schmid: „Ueber Einwinterung der Wienerwölfer; 5. Anfragen und Anträge. 6. Verlosung von Zimbergergeräthen. 7. Besuch in Wienständen. 8. Anfragen und Anträge.

Haidershofen, am 9. September 1896. Am 6. d. M. in Herrn Eduard Feichtl's Gasthause zu Haidershofen die Versammlung des hiesigen landwirtschaftl. Casinos statt, welche sehr gut besucht war. Den Hauptziehungspunkt der Versammlung bildete der sehr treffliche Vortrag des u.-ö. Landeswanderlehrers Herrn Josef Höber über die Thätigkeit der Casinos in den Vierteln Ober- und Unter-Wiener-Wald und im Anschluß daran über gemeinsame Bestellungen von Maschinen, landw. Geräthen und Kunstdünger, über die Anwendung der Kunstdüngerforten auf Wiesen und Aeckern, über das Petitionsrecht der Casinos u. s. w.

Der Herr Schriftführer, Lehrer Alois Hofbauer, dankte dem Herrn Wanderlehrer im Namen der Anwesenden für die vorzüglichen Ausführungen, die so viele wertvolle Anregungen enthielten und bat ihn, das Casino auch in Zukunft in seinem Einflusse und seiner Thätigkeit zu unterstützen. Nach mehr als zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen, doch noch lange darnach konnte man die Besucher vor das Gehörte disputationen hören, ein Zeichen, daß der Vortrag Nutzen gestiftet hat. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 60. Auf das weitere Gedeihen des jungen Vereines ein rechtliches „Glück auf!“

Aschbach, den 10. September 1896. (Radwettkämpfer). Sonntag, den 6. d. M. trat der von Herrn Dr. Leopold Berger hier ins Leben gerufene Radfahrerverein zu einem Radwettkampf zum erstenmale in die Öffentlichkeit. Der Markt Aschbach hatte aus diesem Anlasse Festschmuck angelegt. Der Himmel schien auch anfänglich durch wolkenlose Sonnenblicke zur Hebung der Festesfreude das einige beitragen zu wollen. Doch war dies nicht von Dauer, denn mittags sorgte ein ausgiebiger Regen, daß die abder nicht allzusehr vom Straßentaub belästigt werden. Trotz dieser Ungunst des Wetters hatten sich von weit her portfreundliche eingefunden, so aus Wien, Linz, St. Pölten, Scheibbs, Amstetten, Ybbsitz, Seitenstetten, Dorf St. Peter u. s. w. Aus der Umgebung hatte sich ebenfalls eine noch aufsehendere zahlende Menschenmenge eingestellt, das schöne Schauspiel eines Radwettkampfes mitanzusehen zu können. Um halb 3 Uhr nachmittags ordneten sich die Radfahrer in den Festschmuck. Eine Schar lebenswürdiger Damen schmückte die Radfahrer erst mit schönen Blumensträußen, dann begab sie der Zug unter den Klängen der Aschbacher Musikcapelle in Begleitung der Festschmücker durch den besagten Markt zum Startplatz für das 12 Km. Straßentreiben. Es starteten 16 von den 25 angemeldeten Fahrern und die Herr Karl Müller, B.-C. „Wanderer“, Linz mit 4/5 Stunden über Herrn Franz Schneeweis, B.-C. „Stahlrad“, Wien. Beim Bergwettkampf 800 M. regte glänzend Herr Carl Müller, Linz. Besonders interessant war das Langsamfahren, bei welchem Herr Franz Tomaschek, R.-C. „Möve“, Wien, 120 M. in 7 Min. 51 Sek. fuhr und damit die Preis errang, Herr Lang Josef machte die Strecke in 5 Min. 17/4 Sec., alle übrigen Fahrer erreichten das Ziel nicht.

Nach dem Wettkampf fand, da sich der Himmel mittlerweile dauernd geklärt hatte, in Herrn J. Hofbauers Gastgarten die Preisvertheilung durch den Obmann des Vereines, Herrn Dr. Leopold Berger statt. Unter allgemeinem Beifall überreichte Frau Marianne Berger, die lebenswürdige Patronesse des Vereines, dem Sieger Herrn Carl Müller den nachvollenen Ehrenpreis der Damen Aschbachs (eine silberne Salomonuhr). Die weiteren Preise erhielten die Herren Franz Schneeweis B. C. „Stahlrad“ Wien, Steiniager Franz H. B. St. Pölten, Sturm Georg B. C. „Wanderer“ Linz, Landrats Karl B. C. „Wanderer“ Linz, Gschwandtner Adolf H. C. „Schwalbe“ Linz, Liebl Johann N. B. Amstetten, Krill Richard B. C. „Wanderer“ Linz, Figlhuber Johann Zeisberg, Lang Josef R. B. St. Pölten. — Beim Bergwettkampf erhielt den 1. Preis Herr Karl Müller B. C. „Wanderer“ Linz, 2. Preis Herr L. Köllersberger B. C. „Wanderer“ Linz und den 3. Preis Herr Franz Schneeweis B. C. „Stahlrad“ Wien.

Beim Langsamfahren erhielt Herr Franz Tomaschek B. C. „Möve“ Wien den 1. und Herr Josef Lang B. C. St. Pölten den 2., der 3. Preis blieb zurück.

Nach erfolgter Preisvertheilung concertierte die Aschbacher Marktcapelle unter der vortrefflichen Leitung ihres Capellmeisters Franz Gogmy noch bis zum Einbruch der Dunkelheit im Garten, dann versammelte man sich in Herrn J. Hofbauers Sälen um bis zur Morgenstunde der Tänzgöttin zu hulbigen.

Ybbsitz, 10. September 1896. Die schöne Jahreszeit erreicht ihr Ende. Die Sommerfrischler und die lieben Sommerfrischlerinnen verlassen allgemach den ihnen lieb gewordenen Sommeritz, um wieder in der lärmenden Großstadt, fern von der Ruhe und Erholung bietenden Sommerfrische, ihrer gewohnten Alltagsbeschäftigung nachzugehen. Wie ein Traum erscheint ihnen, was sie wirklich erlebt und vernommen haben. Gesellige Zusammenkünfte und urige Kneipen, Concerte, Ausflüge und andere gemeinsame Veranstaltungen, Vergnügen aller Art — wie Nebelbilder treten sie vor das geistige Auge und wollen dem Gedächtnisse entschwinden.

Nicht doch! Dasjenige, was geboten und erlebt worden ist, verdient öffentlich besprochen und niedergeschrieben zu werden, um so dem Gedächtnisse des Vergesslichen Stützpunkte zu bieten, wenn er dereinst sich besinnen und zurückdenken will an herrlich verlebte Tage. Besondere Erwähnung verdienen die zwei Unterhaltungsabende, um deren Zustandekommen die die Herren Muschka und Die mberger sich verdient gemacht haben. Es ist wahrlich kein Leichtes, eine öffentliche Unterhaltung zur Zufriedenheit nicht bloß der Zuhörer, sondern auch der Mitwirkenden zu veranstalten. Derjenige, der dies bedenkt, der wird das Verdienst der beiden genannten Herren umso höher anschlagen, als sie sich ihrer freiwillig sich gestellten Aufgabe mit Umsicht und, was die Hauptsache ist, mit dem nöthigen Takte entledigten.

Bei der ersten, am 23. v. M. in Hafners Gasthause stattgefundenen Unterhaltung, einem Concertabend mit Tanzkränzchen, waren es die Damen Fräulein Großmann, Fräulein Mallin, Frau Lehrer Meyer, Frau Dr. Riedl, welche durch wirkame und beifällig aufgenommene Solo- und Duo-Vorträge zum Erfolg des Abends beitrugen, ferner Frau Luban, die unermüdete Begleiterin am Claviere, welcher hiesfür der vollste Dank gebührt.

Großen Beifall fand ebenso ein Geigen Solo des Herrn Widenhauser, sowie auch die Vorträge des Streichorchesters und des Männerchores.

An der zweiten, am 7. d. M. stattgehabten Aufführung beteiligten sich die Damen Frau Breitensteiner, Frau Mallin, Fräulein Mallin, Frau Lehrer Meyer u. a., die auch hier sich der an sie gestellten Forderungen mit durchschlagenden Erfolge entledigten.

Verdienten Beifall errangen die von mehreren Herren besorgten heiteren Vorträge, sowie die Ausführungen des Orchesters, des gemischten und des Männerchores.

Vollauf befriedigt, gelobt an Körper und Geist verlassen die Sommergäste ihr liebes Ybbsitz, denjenigen Ort, wo Ortsbewohner und Sommergäste friedlich und einig zusammenleben, wo sie sich friedlich und einig zusammenfinden zu gemeinsamem Thun. Und so rufen beim Abschiede Ortsbewohner und Sommerfrischler einander zu: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

Verschiedenes.

— **Nach drei Jahren!** Drei Jahre sind Rausen und seine Begleiter auf dem „Fram“ fern von der Heimat gewesen und abgetrennt von allen Nachrichten über die Lokal- und Weltgeschichte. Ein Humorist fingirt nun, wie der „Hamb. Korr.“ mittheilt, folgende Unterhaltung mit den „Fram“-Leuten: N. N., Mitglied der „Fram“-Expedition: „Welches Gedränge in den Straßen bei der Ankunft.“ — Ein Korrespondent: „Ja man konnte sich am Chodynafelde zu Moskau bei der Krönung glauben!“ — N. N.: „Die Krönung?“ — Korrespondent: „Ja, Du weißt ja, — ach nein, das ist ja wahr! Alexander III. starb im November 1894, und sein Nachfolger wurde Nikolaus II. Bei dessen Krönung wurden einige Tausend Menschen im Gedränge getödtet.“ — N. N.: „Dann sammelten wohl die Franzosen mit Carnot an der Spitze Geld für die Verunglückten?“ — Korrespondent: „Carnot? Faure meinst Du?“ N. N.: „Faure? Hat denn Carnot abgedankt?“ — Korrespondent: „Nein, er wurde im Juni oder Juli 1894 zu Lyon ermordet.“ — N. N.: „Ermordet! Und so folgte also ein Herr Faure?“ — Korrespondent: „Nein, dann folgte Cesar Bérer, aber der demissionirte schon im Januar 1895.“ — N. N.: „Wie ist es mit den Unionsverhältnissen?“ — Korrespondent: „Nun, mit genauer Noth schwimmt die Krücke. Hoffentlich ordnet es der Unionsauschuß.“ — N. N.: „Die Krücke schwimmt? Der Unionsauschuß?“ — Korrespondent: „Ja es ist ein Citat aus „Klein Cholf.““ — N. N.: „Klein Cholf?“ — Korrespondent: „Nein, Du bist ja unmöglich! Ich wollte, Du könntest meine Gedanken mit Röntgen-Strahlen sehen.“ — N. N.: „Röntgen-Strahlen?!“ — Korrespondent: „Ja, fragst Du jetzt weiter, so habe ich Dich, wie die Japaner die Chinesen hauten oder die Cubaner Martinez Campos.“ — N. N.: „Die Chinesen Prügel von Japan? Die Cubaner? Nein, nein — ich frage nicht mehr.“

— **Wenn rasche, allgemeine Verbreitung** eines neuen Gebrauchsarikels für den Werth desselben spricht, so steht Rathreiner's Malzkaffee in seinen Erfolgen wohl ohne Beispiel da. Im reichsten, vornehmsten Haushalt, wie in der einfachsten, bescheidensten Familie wird derselbe bereits täglich verwendet. So erfreulich dies im Interesse der allgemeinen Gesundheit und unseres Volkswohlstandes ist, so darf dieser seltene Erfolg nicht minder freudig im Interesse unserer heimischen Landwirtschaft begrüßt werden. Immer erneut möge aber auch darauf hingewiesen werden, daß beim Einkauf Vorsicht geboten erscheint, um auch wirklich die echte gute Ware in Originalpaketen mit dem Namen „Rathreiner“ zu erhalten.

— **Der Berggrutsch am Brienzner See.** Das dieser Tage so schwer heimgesuchte Kienholz ist schon vor 500 Jahren einmal von Berggrutschungen schwer betroffen worden. Damals wurde der ganze Ort sammt dem Schlosse, wo Bern einst den Bund mit den Urkantonen schloß, begraben. Auf den Ruinen entstanden wieder menschliche Wohnstätten. Der vorletzte Berggrutsch erfolgte am 3. November 1824. Damals wurden 50 Zucharten Culturland verschüttet und zehn Leute, die sich auf einem Schiffe retten wollten, kamen um. Ueber das neueste Unglück berichtet man der „N. Fr. Pr.“: Als ich heute Vormittag auf dem reizenden Brienzner See fuhr, in den zu beiden Seiten rauschende Wasserfälle stürzen, sah ich oben am See durch die lichten, mit Nußbäumen besetzten Matten eine breite Wüstenei ziehen, aus der sich die Häuser des Dorfes Kienholz, rings vom Schlamm umgossen, erheben. Die Masse wurde vom Lambach herabgewälzt. Oben im Berge 2 gute Stunden von Kienholz entfernt, hat der Bach sich in einer Breite von 300 Meter 150 bis 200 Meter tief eingegraben. Vor 200 Jahren noch konnten die Hirten, wie alle Urkunden berichten, leicht über den Bach springen. Zu beiden Seiten des Bettes ist die Moräne in beständiger Bewegung und stürzt fortwährend in die Tiefe des Baches. Wenn Regen fällt, wird die Masse durchweicht und stürzt bei dem starken Gefälle — es beträgt mehr als 50 Prozent — blüßschnell zu Thal. Augenzeugen, die während der Katastrophe droben auf dem Berge standen, berichten, die mitgerissenen Tannen seien mit der Schnelligkeit von Büchsenkugeln daher gefahren. Erst gegen das Dorf zu verlangsamte sich der Schlammstrom. Zwischen dem Brienzner See Kienholz zieht sich die Brünnigbahn auf einem Damme hin. Da der Damme die flüßige Masse eine Weile aufhielt, kamen die Häuser um so tiefer in den Morast zu stehen. Schließlich wälzte sich der Schlammfluß über das Bahngelände in den tiefen See. Mit welcher Gewalt dies geschah, erhellt aus Folgendem. Mit dem Gasthause „Zum Wilhelm Tell“ war eine Dependance verbunden, einen Tanzsaal enthaltend. Diese wurde vom Hauptgebäude losgerissen und bis zum Bahndamm fortbewegt. Nahe am See erhebt sich jetzt das fortgerissene Haus, während der Fahrt hat es sich mehrmals gedreht. Bäume, an die es unterwegs stieß, wurden geknickt. Alle Häuser wurden geräumt. Die Familien mit den zahlreichen Kindern fanden ein vorläufiges Obdach in der Ortschaft Brienz, zu der Kienholz gehört. Fruchtbare Matten und Pflanzstätten wurden verschüttet. Dreißig und mehr Jahre können verstreichen bis das Land wieder in culturfähigen Zustande sein wird. Der Boden war zumeist Eigenthum der Gemeinde, die Bürger hatten nur die Nutznießung. Wer aber kann wissen, wann die Bergbrüche droben in der Höhe, wo der Lambach sich zwischen den Bergen hindurchwindet, ein Ende nehmen? Jeden Augenblick kann die Katastrophe sich noch vergrößern und Häuser zerstören, die man jetzt noch sicher wähnt. Etwa ein Duzend Häuser werden für alle Zeiten unbewohnbar sein. Wird man die Besizer dahin bringen, sich an einem geschützteren Orte anzupiedeln? Schwerlich, das hat die Berner Regierung bereits erfahren, als sie vor einigen Jahren die Bewohner des bedrohten Dorfes Schwanden bewegen wollte, sich in einem anderen Landestheile auf Staatsboden niederzulassen. Die Bergleute sind unglaublich vertrauensselig. Es ist mehr als wahr, wenn der Dichter des „Wilhelm Tell“ sagt: „Den schreckt der Berg nicht, der auf ihm geboren.“

— **Schloß mit Knullvorrichtung für Fahrräder.** Fast alle Tage liest man in den Zeitungen von gestohlenen Fahrrädern, und meistens sind alle Sicherheitsvorrichtungen ohne Erfolg. Ist das Rad durch ein Schloß gesichert, so wird es einfach von dem Diebe fortgetragen. Durch die Erfindung eines Herrn Albert von Londer in Brüssel dürfte nunmehr den Fahrraddieben das Handwerk gelegt sein. Wie nämlich das internationale Patentbureau von Heimann u. Co. in Opatowitz mittheilt, erhält bei einem Schlosse ein zwischen die Speichen des Rades greifender Arm, bei dem Versuche das Rad fortzubewegen, eine geringe Drehung, wodurch die Verriegelung eines Schlagbolzens gelöst wird, welcher letzterer eine Patrone entzündet, so daß ein Signalschuß ertönt. Da eine Bewegung des Rades auch beim Heben und Tragen des Rades, infolge des Ventilgewichtes, stattfindet, so dürfte sich diese Einrichtung auch in der Praxis bewähren.

— **Die Neger der Berliner Kolonial-Ausstellung** sind, wie die „Offiz. Ausst.-Nachr.“ schreiben, bei der Berliner „Damenwelt“ außerordentlich beliebt. Ein besonders warmes Interesse findet der Häuptling Bruce von den Tогоleuten. Er ist verheirathet, seine Frau und sein 1 1/2-jähriges Söhnchen Quasi sind ebenfalls hier, und nun sind viele Berlinerinnen so neugierig, daß dem Bruce manchmal das krause Haar zu Berge steht. Zu die intimsten Angelegenheiten mischen sich die Dämchen; dafür werden sie aber durch die haarsträubendsten Lügen bestraft, die ihnen der schlaue Negerhäuptling in ziemlich gutem Deutsch und mit gewinnendster Höflichkeit aufischt. „Wie viel Frauen hast Du?“ (Die Fragerinnen sind der festen Meinung, daß Neger immer mehrere Frauen haben müssen.) „Zwanzig.“ „Liebst Du Alle?“ „D nein, nicht Alle, nur manchmal und einzeln. Ich habe 45 Kinder, aber sechs gestorben.“ „Wo sind denn die?“ „Zu Hause!“ „Ja, um Gotteswillen, wer pflegt denn die armen Wäcker?“ „Meine Frauen!“ „Folgen Dir denn alle Frauen?“ „D, sehr gut, sonst prügelte.“ „Dann möchte ich aber Deine Frau nicht sein!“ „Hab' ich Sie schon gesagt, daß ich Mann sein mag von Sie?“ — Diese Antwort war zu kränkend für die Fragstellerin, und sie wendet sich schmolleud ab, um ihre Aufmerksamkeit einem anderen schwarzen „Abonis“ zuzuwenden. Nächst Bruce ist „Rudolf“ sehr gern gesehen, aber auch „August“ und „Bismarck“ sind bevorzugte Lieb-

linge und verstehen es ganz meisterhaft, die lustigen „Schwärenthor“ zu spielen. Aber wenn die Dämchen, die so gern mit den Schwarzen plaudern und schäkern, wüßten, wie diese selbst über sie urtheilen, würden sie wohl kaum noch ein Wort an die „unverschämten“ Neger verschwenden. Gestern war ein Herr Zeuge, wie ein Neger nach längerem Gespräch mit einem jungen Fräulein vielfach auf die Stirne zeigte und murmelte: „Berruck!“

— Die größte Zuggeschwindigkeit in Europa hat jetzt die preussische Eisenbahnverwaltung mit dem Nord-Expreszug erreicht. Derselbe fährt ohne Wagenwechsel die 1416 1/2 Kilometer lange Strecke von Herbesthal bis Sydtkuhnen in 22 1/2 Stunden. Und umgekehrt gebraucht er nur 21 2/3 Stunden. Einzelne Strecken haben natürlich eine längere Fahrzeit als andere; so wird z. B. die Strecke Stendal-Hannover mit 76.26 Kilometer in der Stunde durchfahren. Mehrfach jedoch erreicht die Fahrgeschwindigkeit das erlaubte Höchstmaß von 90 Kilometer in der Stunde, um als Ausgleich für das langsame Fahren in dem gebirgigen Gelände von Nachen, in dem außerordentlich besetzten Kohlenbezirke Essen-Dortmund und für die Verzögerung durch die insgesamt 178 Stationen zu dienen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 80 Kilometer in der Stunde.

— Eine seltsame Geschichte wird aus dem drei Meilen nördlich von Paris gelegenen Provinzialstädtchen Br. berichtet. Dort war ein neues Leichenschauhaus — die sogenannte Morgue — errichtet worden. Der Bau hatte 70.000 Francs gekostet und die Einwohner und die Behörden von Br. waren stolz auf das schöne Bauwerk, das die berühmte Morgue von Paris in den Schatten stellt. Als der Bau beendet war, sollte seine Einweihung in offizieller Form vor sich gehen. Die städtischen Behörden, die Officiere und sonstigen Beamten waren zur festgesetzten Zeit zur Besichtigung geladen. Alles war bereit, nur eine große Hauptsache fehlte — ein Todter! Was ist aber eine Morgue ohne einen Todten! Unglücklich Weise hatte Niemand gerade an diesem Tage einen Selbstmord begangen. Niemand war als „nicht rekonnozirte Leiche“ auf der Landstraße gefunden worden. Die Behörde war in Bestürzung, man fürchtete, sich lächerlich zu machen. Da in letzter Minute kommt man auf einen Ausweg. Zwi. Soldaten des in Br. garnisonirenden Regiments werden als „Totle“ engagirt. Sie werden weiß zugebedeckt und instruiert, während der Besichtigung regungslos auf der Steinplatte zu liegen. Alles geht gut, bis der Oberst des Regiments an die Glascheibe tritt, um die „Leichen“ genau zu besichtigen. Mit einem hörbaren Ruck springen dieselben auf, machen Front und salutiren ihrem Vorgesetzten. Zuerst ein großer Schreck in der Festversammlung, dann eine Heiterkeit, wie sie in einer Morgue noch nie geherrscht hatte. Den beiden „Leichen“ aber wurden wegen ihres fremden dienstlichen Verhaltens — die Befreiten abzeichnen verliehen.

Nachtrag.

** Angeschwemmte Leiche. Heute Samstag, den 12. d. M., halb 9 Uhr vormittags, wurde von einem hier zur Sommerfrische weilenden Sommergaste, der über die Ybbsbrücke gieng, im Wasser zwischen Piloten eingeklemmt, die Leiche eines Mannes entdeckt. Dieselbe trug dunklen Rock, Weste, kariertes Hemd, graue Hose und Faltenstiefel, das Gesicht schmal, mit rötlichem Schnurr- und Backenbart. Die näheren Details wird der gerichtliche Befund ergeben, den wir in der nächsten Nummer des Blattes bringen. Bemerkenswert ist, daß die Leiche von einem Hunde des oben genannten Sommergastes entdeckt wurde, indem der Hund auf der Brücke stehen blieb und ostentativ ins Wasser sah, wodurch er die Aufmerksamkeit seines Herrn erregte.

** Telephonöffnung. Freitag den 11. d. wurde das neueröffnete Telephon in Waidhofen a. d. Ybbs dem allgemeinen Verkehr übergeben. Ausführliches darüber in der nächsten Nummer.

Sommerfreunden.

.. Auf dem Lande möcht ich -- wohnen, Auf dem Lande ist es schön. Sie haben vor 2 Jahren geheiratet. Ihre Vermögensverhältnisse sind bescheiden, aber nicht beschränkt, — sie sind vorläufig kinderlos; sie heißt Bertha, er: Carl. Bertha hat, wie die meisten jungen Frauen, bisher noch keinen nennenswerthen Wunsch geäußert, erst der diesjährige unerwartet rasch hereingebrochene Sommer mit der unerträglichen Hitze und der beispiellosen Mückenplage in der „ländlichen“ Umgebung von Berlin brachte in ihrem Köpfe einen Plan zum Reisen. „Carlschen wie wärs, wenn wir dies Jahr aufs Land zögen?“ Carl war ein bißchen überrascht, aber er sagte Ja, — man sagt zu allen Ja, wenn man erst seit zwei Jahren verheiratet ist, und später erst recht. Also aufs Land, — wiederholte Carl — aber sieh, ich fürchte Du langweilst Dich, ich in Berlin im Geschäft, Du allein draußen — nimm doch Deine Schwester mit! — Ach wozu, das würde die Sache vertheuern, und dann wozu denn auf dem Lande Gesellschaft! Ich will einmal für mich leben, baden, spazieren gehen, musizieren, singen, zeichnen; dann wenn der Abend herankommt, macht man Toilette, wandert nach dem Bahnhof, erwartet das Männchen, welches mit Düten und Paketen beladen, aus der Stadt heimkehrt. . . . (Bei dieser Stelle verlängert sich Carls Gesicht unmerklich). . . . Dann streifen wir zusammen im Wald umher, ich bereite Dir ein einfaches Abendbrot auf dem Petroleumkochofen — (Carl versuchte zufrieden zu lächeln) wir sitzen in der Laube und genießen uns so recht, eines das

andere. Im Winter in der Stadt kommt es ja ohnedies zu keiner stimmungsvollen Viertelstunde. Weißt Du, daß Du mir seit 2 Tagen keinen einzigen Kuß gegeben hast. . . (Carl machte ein verlegenes Gesicht und holte das Veräumte prompt nach.)

Und an diesem Abend beschloßen sie eine Sommerwohnung zu mietzen, möglichst weit weg von dem heißen, „stickigen“, schlecht ventilirten Berlin.

Mehrere Wochen nach dieser Unterredung waren die unvermeidlichen Wetterveränderung von den Wohnungsfenstern d. s. jungen Ehepaars herabgelassen. Bertha und Carl hatten ihre Villeggiatur — an einem leicht idyllischen Punkt der Stettiner Bahn — bezogen. Die Verhältnisse und Landesitten sind dort einfach, der Athem der Großstadt ist nicht mehr zu spüren, auf den spärlichen Wiesen liegen keine Stullenpapiere und an den Bäumen hängen keine lebensmüden Erdenpilger. Sie verleben in dieser Idylle noch einige selige Sommerwochen mit Vogelgezwitscher, Blumenduft und Mondnacht. Nur als Carl das in diesem Orte gebrauchte Bier versuchte, sank seine Mundwinkel tief herab. Ab. er dafür wohnt man ja auf dem Lande. In ungetrübtem Glück flossen wie ein munteres Bächlein die ersten Wochen dahin, nur das Brot war nicht zu genießen und die Kuh des Ortes wurde in bedenklicher Nähe des Brunnens gemolken.

— Es ist reizend hier, rief Carl eines Tages — mir sind diese sechs Wochen so schnell vergangen!

— Aber Carl, es sind ja erst drei! verbesserte Bertha.

Wirklich? erwiderte Carl und er biß sich auf die Unterlippe.

Wenige Tage nach diesem zuletzt vermeldeten Vorkommniß erhielten Carls Freunde eine heftographisch vervielfältigte Einladung des Inhalts:

„Ich mache mich am Donnerstag frei, wir verbringen, wenn's Euch recht ist — einen gemüthlichen Abend in meiner verwaisten Berliner Wohnung. Um 8 Uhr kommen wir dort zusammen. Bringt etwas mit, wenn Ihr essen und trinken wollt, denn es ist rein nichts da, aber nur kalte Sachen und nicht zu viel, da nichts übrig bleiben darf. Die Sache ist geheim. Ich bin an diesem Abend Strohwitwer. Carl.“

Und als jener Donnerstag herankam, schickte Carl mit dem ernsthaftem Duldergesicht des pflichtgetreuen Bürgers dringende Inventurarbeiten vor, die im erst gestatteten Würden, mit dem letzten Zug in sein herrliches Tuskulum zurückzuführen. In Wirklichkeit war es anders. Der arme Teufel konnte seine Sehnsucht nach dem edlen Skat nicht mehr bekämpfen, er wollte sich wenigstens an einem Abend vor dem gefürchteten ortsblichen Sommerbier retten und zu den Braukesseln Münchens zurückkehren.

Der Tag der heimlich beschlossenen Zusammenkunft erschien. Bald nach 7 Uhr begab sich Carl mit dem scheuen Schritt des entwischten Vagabundens, nach der alten vereinsamten Stadtwohnung. Doch was war das? Die Rouleaux aufgejogen? Besorgt eilte er die Treppe hinauf, fröhliches Lachen, Stimmengewirr in hohen Tonlagen, und das Geräusch, welches die Berührung der Ober- und Untertassen hervorbringt, drang ihm entgegen. Entschlossen öffnete er in der sicheren Erwartung, eine wohlorganisirte Einbrecherbande bei dem Einpacken seiner wenigen Schätze zu überraschen, — aber wie sehr hatte er sich geirrt! Anstatt einer Räuberbande sah er sich in der Gesellschaft liebenswürdiger junger Damen, die sich an Kuchen und Kaffee gütlich that. Bertha stand am Tische und vertheilte die Schlaglöhne.

Du hier? Das waren die einzigen Worte, welche die verkleinerten Gatten herausbrachten, dann giengen sie auf einander zu, und in zärtlicher Aufwallung umarmten sie sich.

— Verzeih, Carl, daß ich so kindisch bin, ich wollte Dir nie gestehen, denn ich wars ja, die für die Landwohnung sprach, — aber es ist schrecklich da draußen, der Kaffee, die Langweile, alter Kuchen, saure Schlaglöhne, oh, oh!

— Und das Bier! setzte Carl im weichsten Tone froher Klage hinzu.

— Ich wollte einmal wieder einen gemüthlichen Kaffee klatsch in unserm trauten Nest. . . . Halt, es klingelt, wer kann das sein?

— Wer wird es sein, der dicke Assessor wahrscheinlich, der ist ja immer der Erste, wenn's zum Skat geht, — ich habe nämlich meine Freunde zu heut Abend eingeladen, — zu einem heimlichen Skat, verstehst Du, es gieng mir genau wie Dir.

— Carl, Du hast die Sommerwohnung auch satt?

— Aber wie! rief Carl, und noch einmal umschlang sich das ewige Pärchen, um Küße des Ei-verständniß zu wechseln.

Kurze Zeit nach diesem Ereigniß benutzte das junge Paar die Stettiner Bahn nur noch, um die Einrichtungssücke aus der Sommerwohnung hereinzuholen, — im Uebrigen kein Wort mehr vom Landaufenthalt.

Und die Moral dieser kleinen Historie? Am Besten ist es zu Hause.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Das uns übermittelte haltigen Halbmonatschrift enthält: Carrara-Marmor; Die Transformatoren (mit 15 Abbildungen); Blutstillung (mit 7 Abbildungen); Neue technische Erfindungen (mit 5 Abbildungen); Die Krebsbiere; Naturwissenschaftliche Mittheilungen. Der Notizentheil (mit 20 Abbildungen) enthält: Ebonlithostepe, Zwirnprüfungsapparat, Pflege der Zimmerblumen, das Weingelasmaachen der neuen Fässer. Ein hübsches Umschlagbild gibt die hochinteressante

Scene eines Donauhochwassers bei Wien mit dem berühmten „Schwimmthor“ des Ingenieurs Eugerth wieder. Ein Bericht über die Schiffsahrt-Eröffnung durch das requirite „Eiserne Th.“ an der unteren Donau (mit Karten), sowie vielerlei „Notizen für Haus und Hof“ beschließen den viersseitigen Inhalt dieses Heftes der eigenartigen Revue (A. Hartleben Verlag, Wien), von welcher in jeder Buchhandlung Probehefte erhältlich sind.

Angenehme Ueberraschung

bietet ihren Lesern die in Wien im 42. Jahrgange erscheinende **Oesterreichische Volks-Zeitung** durch die hochwerthvollen und schönen Gratisprämien, die sie für die richtige Ausfüllung ihrer Preerantwort widmet. Dieses unabhängige, wahrheitsliebende und vollstrenndliche Wiener Blatt, das zu den gedachtesten, einflussreichsten und meistgelesenen österrichischen Tagesblättern zählt, bezieht im In- und Auslande zahlreiche eigene Vertreter und bietet täglich viele wichtige und interessante Mittheilungen auf den Gebieten des politischen, social-gewerblichen und geschäftlichen Lebens, ferner Berichte über Theater, Kun und Literatur u., unterhaltende und belehrende Feuilletons und läßt 2 hochinteressante und spannende Romane von berühmten Schriftstellern. Eine Fülle geistigen, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes (über Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Erziehung, Land- und Bauwirtschaft, Garten- und Obstbau, Novellen, Frauen- und Kinderzeitalter, Anekdoten, Preisräthsel mit werthvollen Gratisprämien, Gedichte) finden die Leser der Oesterreichischen Volkszeitung in der ungemein reichhaltigen und gebiigen Sonntagsbeilage, die sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgaben, wie auch diejenigen, welche dieses empfehlenswerthe Blatt bloß einmal oder zweimal wöchentlich beziehen, unentgeltlich erhalten und die den Bezug eines besondern Familienblattes entbehrenlich machen. In Folge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung die die „Oesterr. Volks-Zeitung“ in allen Theilen der österr., ungar. Monarchie und im Auslande besitzt, wurden ihre Bezugspreise kürzlich wieder angehöht. Sie betragen: 1. Bei täglicher Post-Berlieferung monatlich fl. 1.50. 2. Bei einmal wöchentlichem Verendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) fl. 90 kr. vierteljährig. 3. Bei zweimal wöchentlichem Zusendung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig. Probeummern send überalhin gratis und portofrei die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“ Wien, 1., Schulerstraße Nr. 16.

Eingesendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Aß von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Harzstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Aße, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräufelt, sondern tillm zerbröckelt man die Aße der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (s. u. f. Postst.) **Zürich** verkaufen gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stille **porto- und steuerfr** in die Wohnung.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle. **KRONDORF** anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Interessanten Lesehoff

für Jedermann bietet in reicher Fülle
die Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Das älteste
beste u.
billigste
verbreitetste

täglich erscheinende Wiener Volksblatt
enthält:
ausgezeichnete Leitartikel, diegenen Feuilletons, täglich hochinteressante Romane, hirsche Neuigkeiten von genen Correspondenten im Auslande, Berichte über Theater, Kunst u. Literatur, Waaren-Börseberichte, Verlosungen, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen u. werthvollen Gratis-Prämien. Großer, deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:
1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes
Preis: monatlich fl. 1.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zusendung der Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
Preis: fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zusendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
Preis: 90 kr. vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
Die bereits veröffentlichten Hefen der erscheinenden hochinteressanten und spannenden Romane und Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

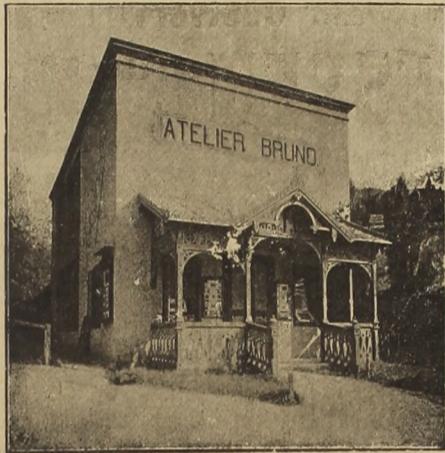
Erfolgreich und wirksamestes Infections-Organ.

Fahrplan für die
Localbahn Waidhofen a. d. Ybbs — Groß-Hollenstein

Giltig vom 10. August 1896.

G. 3157	G. 3151	G. 3153	G. 3155	Km.	Stationen	G. 3152	G. 3154	G. 3158	G. 3156
2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.			2. 3.	2. 3.	2. 3.	2. 3.
815	504	914	543	—	ab Gross-Hollenstein . . . an	837	130	937	301
825	514	924	557	3	„ Klein-Hollenstein . . . „	828	121	928	252
844	533	943	616	10	„ Seeburg P. H. . . . „	808	1257	908	232
854	543	953	628	12	„ Opponitz „	801	1250	901	225
913	602	1012	647	18	„ Gaissulz P.-H. (v. Tg. d. Eröffn.) „	736	1223	834	200
923	612	1022	701	20	„ Gstadt-Ybbsitz „	727	1214	825	151
928	617	1027	706	22	„ Kreilhof P. H. . . . „	721	1204	819	145
936	629	1035	723	24	„ Waidhofen a. d. Y. (L.-B.) „	714	1157	812	138
943	636	1042	730	26	an Waidhofen a. d. Ybbs . ab	706	1140	800	130
	1050	415	—		an WIEN ab	—	545	250	130
							800	335	

Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ morgens sind durch fette Ziffern gekennzeichnet.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hotel und Cafe Infür.

größte Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer
Landschaften bei feinerer Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproductionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgröße.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen,
Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

WIEN, VI., Millergasse 20.

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND
Gehtlich gehtlich, Zimmer sofort zu benutzen.
DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:
• gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitiger Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
• reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.
Posteille ca. 55 Mfr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90 = Kron. 11.80.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin.
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Frlöss Witwe. Enno;
Julian Weisengruber. Steyr: J. M. Peteler.
Weyer: Herm. Raler.

Musik-Instrumente

liefert gut u. billig

J. A. Müller, Schönbach Nr. 160

(Böhmen.)

Illustrierte Preislisten umsonst u. portofrei.

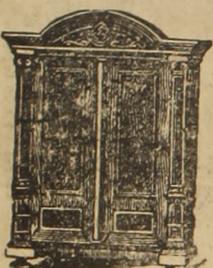
Landschaftlicher
Robitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten
Tempelquelle, bestes Erfrischungs- und Tafel-Getränk. Schutz bei Epithemien.
Styriaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs Organe.
Verfandt durch die Brunnen-Verwaltung
in Robitsch-Sauerbrunn.

Wunder-Portefeulle.
Ein elegantes Portefeulle mit 5 Fächer und Notizbuch, bei dessen Öffnen sich ein entzückender Anblick darbietet. Man sieht einen prachtvollen Goldschmuck und Diamanten vor sich, aus deren Mitte eine wunderbare Frauengestalt lächelnd ca. 10 cm hoch langsam emporsteigt. Diese Erscheinung von 1/2 1/2 in Briefkasten, die man erhalt Granulierung.
H. C. L. Schneider Berlin W.
Jeder Käufer erhält ein hochinteressantes Bild und Handb. beiliegend.

Richard Berck's
gesundheitlich geschützte
Sanitäts-Pfeife
Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105 Stück verkauft.
Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.
Kürze Pfeifen 1.00, 2.00 an.
Lange Pfeifen 2.00, 3.00 an.
Sanitäts-Cigaretten 0.75, 1.00, 2.00, 3.00 an.
Sanitäts-Tabake 1.50, 2.00, 3.00 an.
Richard Berck
Dukla 16 (Thüringen).
Wiederhändler überall gesucht.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen Richard Berck.

Brochüre gratis und franco über
Nervenleiden, Schwächezustände,
 Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Ge-
 schlechts- und Frauenleiden, Wunden, Geschwären,
 mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach
 langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.
 Auswärts brieflich unauffällig. 469 80-2
D. Schumacher, Dresden 9.



Großes Lager aller Gattungen
 nur solid gearbeiteter
Möbel
 eigener Erzeugung
 bei
J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
 Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme
 von Brautausstattungen und complete Möb-
 lerräumen.
 Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-
 züglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und
 Schlafzimmern aus Kirschbaum und Eichenholz werden
 portofrei zugesendet.
 Großes Lager billiger, sorgfältiger Möbel für
 Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackiertem
 Holze.
 Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen-
 gestellte Zimmereinrichtungen zur An-
 sicht bereit.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:
 Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-
 Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre
 neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen
 etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte
 Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen
 etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.
 Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Kaufen Sie



echten
 Tiroler-
 Gesundheits-
 Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe,
 nur echt mit Schutzmarke Semse.

Zu haben in allen Speise- und Delikatessen-Handlungen

Paris 1880 gold. Medaille.

500 Kronen in Gold,

wenn Grolichs Gesichtspasta nicht alle Hautunreinigkeiten,
 als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Risen-
 stiche etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß
 und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 Kr. —
 Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Grolichs
 Gesichtspasta,“ da es werthlose Nachahmungen gibt,
 Savon-Grolich, dazu gehörige Seife 40 Kr.
 Grolichs-Schuppen-Creme, bestes Mittel gegen
 Schuppen, 60 Kr.
 Grolichs Haare-Milken, das einfach-berwendbare
 Haarfärbemittel, fl. 1 und fl. 2. Hauptdepot J. Grolich,
 Braun. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien.
 In Pöbbs bei Apotheker Riedl.

Das
Schülerheim in St. Pölten

übernimmt Zöglinge, welche die **Bürgerschule, das n.-ö. Landes-Lehrerseminar**
und das n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium besuchen wollen, in Kost und
 Verpflegung gegen ein Honorar von dreissig Gulden pro Monat.

Eröffnung am 15. September 1896.

Das Statut, sowie die Haus- und Disciplinar-Ordnung wird über Verlangen den P. T. Eltern vom
 Leiter des Schülerheims, Herrn J. Josst, zugesandt.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.
PRESSEN für Obst-Most
 für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“.
 garantiren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei
 allen anderen Pressen.

Obst- und **MÜHLEN**
 Trauben-

(Abbeermaschinen),
 complete MOSTEREI-ANLAGEN stabil und fahrbar,
 Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
 Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,
 neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

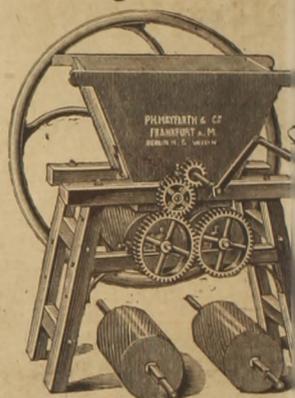
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construc-

PH. MAYFARTH & Co.

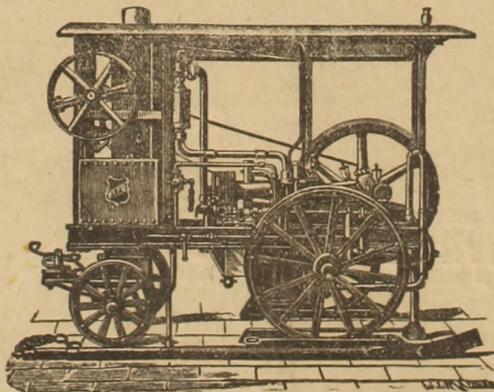
kais. Königl. ausschl. p. iv.
 Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
 WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik
 WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.
 20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist
 die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit
 dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch
 und stets betriebsbereit.



Fahrräder-
 Fabrik

in Salzburg,
 Ried etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-
 Maschinen-Fabrik.



Lager
 in
 Laibach.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.



Sauerbrunn bei Karlsbad.

Reinstes alkalisches Mineralwasser, als Heilquelle bewährt. Begutachtet von Sanitätsrath Prof. Dr. W. Gintl. Vorzügliches Mineralwasser für Wein. Vorzüge: Hoher Kohlenstoffgehalt, färbt den Wein nicht. Verkauft durch die herzoglich Beaufort'sche Domänen-Direction in Pilschau (Böhmen.)

Lager in Wien bei Gustav Petri & Co. Speditionshaus, I. Giesastrasse 11. Telephon Nr. 617.
Spezial für Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung: Gottfr. Friess Ww.

100 bis 300 Gulden monatlich
Können Personen jeden Standes in allen Verhältnissen sich in ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.** 463 10-4

Tausende Kranke werden jährl. gesund durch d. preisgünstige Buch: **„Bilz, Das neue Naturheilverfahren“**, 1800 Seiten, 350 Abbildungen. Preis M. 9.— in Pracht-einband Durch alle Buchhandl. u. **Bilz' Verlag, Leipzig.**
Bilz' Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul heilt fast alle Krankheiten. Prop. frei. Bilz ist F. C. Bilz, Verf. ob. Wertes.

Zur Selbstbehandlung bestens empfohlen ist das Büchlein:
Die Geschlechtskrankheiten und deren Heilung von **Dr. Ludwig Joscht.**
Preis 60 Kr.
Zu beziehen durch:
Gilbert Anger's Verlag in Wien, XVII.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Geschäftshaus
für
Damen- u. Kinder-Confection u. Modestoffen
Eduard Fischer
LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse
empfiehlt sein großartig sortirtes und vergrößertes Lager zu außerordentlich **billigst festgesetzten Preisen.**
Eigene Werkstätten im Hause, und werden **Costüme und jede Art Confection** auf das Beste u. Sorgfältigste ausgeführt.
Spezialität:
Reit- und Radfahrkostüme nach engl. Schnitt.
Muster franco. Journale franco.
Grösstes Lager von Blousen.
Trauer-Bestellungen raschest effectuirt.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Louis Kuhne
Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.
Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.
Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betragseinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke. 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80. 1896. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, Lehrb. einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect, 25. Auflage. Unentgeltlich.

Atelier Schnell
fotografische Kunstanstalt
in **Waidhofen a. d. Ybbs,**
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäft.
Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
Reell und möglichst billig.
Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

Zur heurigen Bauzeit erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster Qualität zu offerieren und zwar:

- Handschatz- und Maschinmauerziegel
- gewöhnl. Dachziegel
- Radial-Kaminziegel
- Hohlziegel, Brunnenziegel
- Pflasterziegel, Verblender
- Gesimsziegel.
- Canalziegel für Wasserbauten
- Drainageröhren zur Entwässerung der Wiesen, in drei Größen.

Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft
KARL BLAIMSCHEIN
PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich.
Linz 1895: Höchste Auszeichnung, silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille.
Werke in: Prinzersdorf, Pottenbrunn, Mechters, Neulengbach u. Loosdorf.

Specialität:
Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfärbig u. imprägnirt.
15 St. auf 100 qm. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 100 qm.
Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

Zur Herbst- & Winter-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in
Damenconfection
als
Jaquets, Mäntel, Capes
Julius Baumgarten,
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.
Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei
Julius Fleischer jun.
WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.
Elegante und billige Ausführung von
Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch mit den modernsten Schriftarten.
Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauverbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.
Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.
Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.
Empfeilt sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenbildern, in jedem Styl und Größe. Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur Anfertigung von Porträts (nach jeder Photographie).

Dankfagung.

Nicht im Stande, jedem Einzelnen unsern Dank für die liebenswürdige Theilnahme anlässlich des Ablebens und für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, der Frau

Anna Öller,

Hausbesizers- und Brauführers-Gattin,

abzustatten, fühlen wir uns verpflichtet, dies auf diesem Wege zu thun, und sagen insbesondere den hochherzigen Franziskanern unsern aufrichtigsten Dank.

Waidhofen a. d. Y., 10. Sept. 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wasser-Ligator-Krix

(Weltpatent)

verhindert **Rohebrüche** und daraus entstehende unangenehme Folgen, schließt jeden Auslauf einzeln, ohne Inanspruchnahme des Haupthahnes selbstthätig ab.

Der Krix-Apparat ermöglicht es, daß man den Auslaufhahn abdrehen kann, ohne daß die ganze Leitung abgesperrt werden müßte.

Es werden daher auch die Unannehmlichkeiten des lästigen Meldens beim Ab- und Aufsperrn des Wassers vermieden.

Prämiirt, diplomirt, anerkannt von höchsten Behörden.

Vertreter: **Ferd. Koslar** in Amstetten.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen **P. T. Kunden** in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einfindung eines Mustermodells genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenientes wirdstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Schachtungsboll

Jacob Rothberger,
t. u. f. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.

245 52—

Thönix-Vomade

auf der Ausfl.ung f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existenzstiftende, wirklich reelle u. unschädli. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. kuppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diesel. schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit, Tiegel 30 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.



Hôtel „zum gold. Löwen“
Morgen Sonntag
und den da auffolgenden Sonn- und Feiertagen
Original-Pilsnerbier,
auch in Flaschen.
Täglich Franziskaner-Leistbräu
in Flaschen.
25 Flaschen werden kostenfrei ins Haus gestellt.

Schöner Dachshund

zur Jagd geeignet, zu verkaufen. 473 0—1
Unter-Zell Nr. 2 (Stegfeld-Mühle).

Ein donnerndes Hoch!

zum werthen Namensfeste

den Fräulein:

Marie Fasching.

„ *Kraus.*

„ *Zotter.*

„ *Kles.*

„ *Stumpfohl.*

Mizzi Leutner.

„ *Friess.*

„ *Brenner.*

„ *Kollermann.*

„ *Nagl.*

„ *Kerschbaumer.*

„ *Striegels.*

Stille Verehrer.

Abschied.

In Folge meiner Ueberfiedlung von hier nach Marbach a. d. Donau und Zeitmangels halber fühle ich mich verpflichtet, allen meinen P. T. Kunden und Freunden auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl

zuzurufen.

Alle Zahlungen sind an mich zu adressiren.

Jacob Clima,

472

Schneidermeister in Marbach a. d. Donau.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des
B. FRAGNER IN PRAG
ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr.
Post-Versand täglich.



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt:

B. Fagner, Apotheke „zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinsseite, Ecke der Spornergasse 203.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

MATTONI'S GIESSHÜBLEIN

alkalisches
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährten Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn

Hôtel Infür.

Jeden Sonn- und Feiertag

Bayrisch-Zipfer-Bier vom F

sowie jederzeit Original-Zipfer-Bayrisch und Budweiser Export-Flaschenbier.

Zähne Gebiss

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, nicht getrennt, zum Kaueen verwendbar, kommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

351

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlaws

Wohnung in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schloßengasse 4 bis 6 dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Nebenverdienst 150—200 fl. monatlich für Personen, die sich mit dem Verkauf von geschickelt gearbeiteten Posen befassen. Offerte an Hauptstadt. Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. Gegründet 1874.

Doppellelastische Draht-Matratzen

aus verkupferten Stahlgeflecht



Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder beliebigen Größe und Maschenweite



mit oder ohne Eisenrahme

Alle Sorten Drahtgitter für Einfüllungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst

Eisenraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs
in Waidhofen an der Ybbs.